

Wir befinden uns zurzeit dreißig Meter unter der Wasseroberfläche.« Mit diesen Worten öffnete der Kapitän den roten Vorhang, und wir sahen durch ein riesiges, rundes Fenster hinaus in die blaue

Tiefe des Ozeans. Wir schwebten inmitten einer fremden Wunderwelt. Es gab dort Kugelfische, Stachelfische, Clownfische, Seepferdchen und den mit Schlamm bedeckten Seeteufel. Riesige Quallen schwebten an unserem Fenster vorbei und verfärbten das Licht im Salon, als würde es durch die bunten Fenster einer Kathedrale scheinen.

»Kapitän, was für ein herrlicher Anblick!«

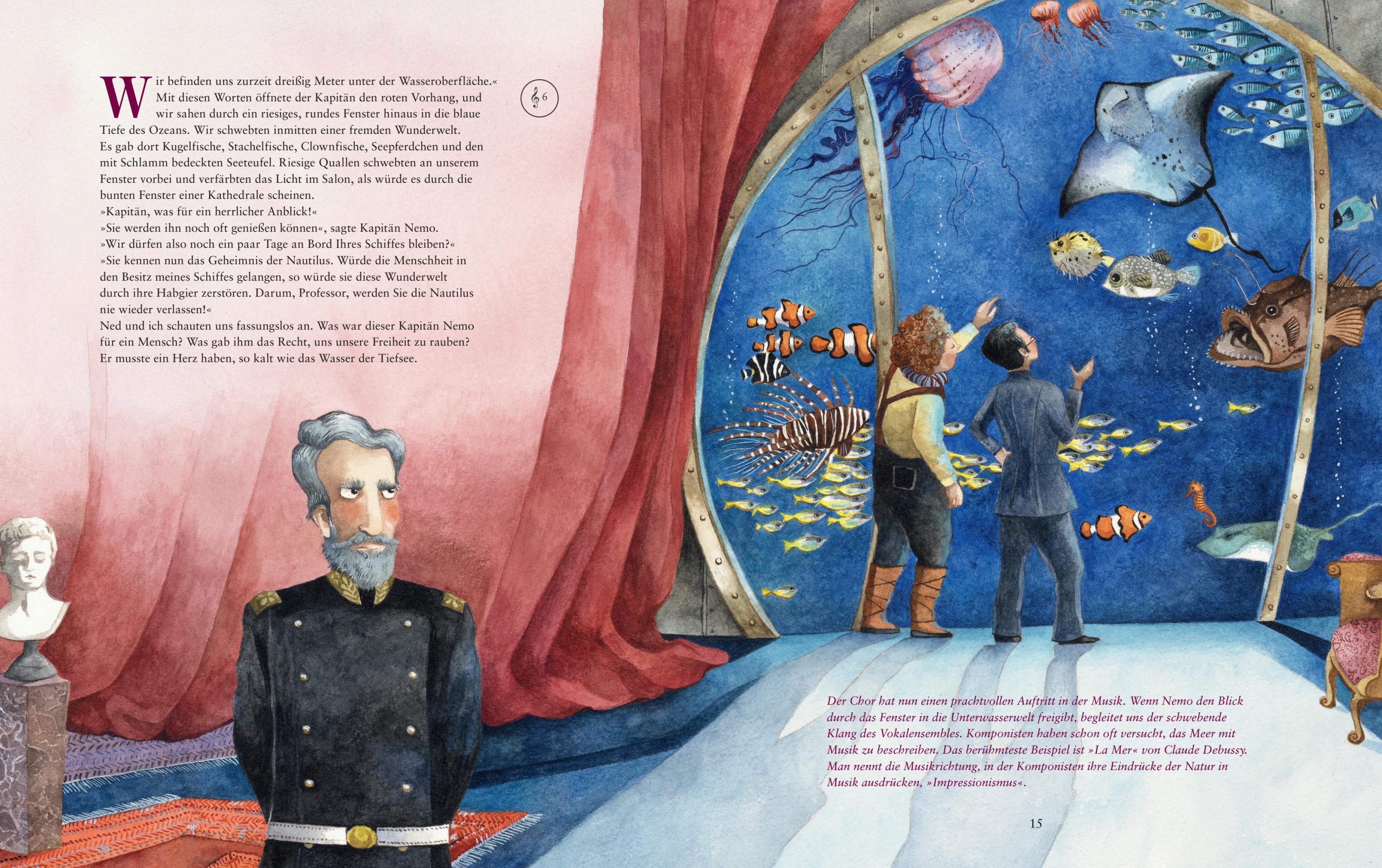
»Sie werden ihn noch oft genießen können«, sagte Kapitän Nemo.

»Wir dürfen also noch ein paar Tage an Bord Ihres Schiffes bleiben?«

»Sie kennen nun das Geheimnis der Nautilus. Würde die Menschheit in den Besitz meines Schiffes gelangen, so würde sie diese Wunderwelt durch ihre Habgier zerstören. Darum, Professor, werden Sie die Nautilus nie wieder verlassen!«

Ned und ich schauten uns fassungslos an. Was war dieser Kapitän Nemo für ein Mensch? Was gab ihm das Recht, uns unsere Freiheit zu rauben?

Er musste ein Herz haben, so kalt wie das Wasser der Tiefsee.



Der Chor hat nun einen prächtvollen Auftritt in der Musik. Wenn Nemo den Blick durch das Fenster in die Unterwasserwelt freigibt, begleitet uns der schwebende Klang des Vokalensembles. Komponisten haben schon oft versucht, das Meer mit Musik zu beschreiben. Das berühmteste Beispiel ist »La Mer« von Claude Debussy. Man nennt die Musikrichtung, in der Komponisten ihre Eindrücke der Natur in Musik ausdrücken, »Impressionismus«.